

Die Arbeitsgemeinschaft der verfassungstreuen Mitte gebildet.
Berlin, 21. Okt. Während der gestrigen Plenarversammlung im Reichstag trat die Arbeitsgemeinschaft der verfassungstreuen Mitte zu ihrer konstituierenden Sitzung zusammen. Jede der Parteien entsandte zwei Mitglieder und einen Stellvertreter. Die Bayerische Volkspartei wird, soweit wir unterrichtet sind, erst nach ihrem Parteitag der Arbeitsgemeinschaft sich anschließen. Ein Vorsitzender ist einstweilen nicht gewählt worden. Auch auf ein bestimmtes Geschäftsprogramm hat man sich noch nicht geeinigt.

Minister Seevering über die Berliner Krawalle.

Berlin, 20. Okt. In fast zweistündiger Rede hat heute der preussische Minister des Innern die Krawalle vom vorigen Sonntag erörtert. Man kann anerkennen, daß Minister Seevering befreit gewesen ist, Licht und Schatten einigermaßen gerecht zu vertheilen. Durch die amtliche Untersuchung ist danach festgestellt worden, was geschehen die von ganz rechts und ganz links sich gegenseitig vorgehalten haben, daß nämlich die Ereignisse beiderseits auf Gebäudefußboden beschränkt worden sind. Wenig befriedigend muß man dagegen die Aufschlüsse finden, die Seevering über das Vorgehen der Polizei dem Hause gab. Nur mit stillschweigender Zustimmung der Minister übernahm das Gebäude, daß nicht alles so geklappt hat, wie es erforderlich gewesen wäre, und seine Kräfte an die Adresse des Polizeipräsidenten richtete ist mehr als launig ausgefallen. Im übrigen hat sich die Debatte, die sich an Seeverings Erklärungen knüpfte, nicht mehr eben sehr hoch über das Niveau der Pressepolitik erhoben. Das Interesse des Hauses war gegen Ende fast gänzlich erloschen.

30,3 Milliarden neue Banknoten.

Berlin, 21. Oktober. Wie der Ausweis der Reichsbank vom 14. d. Mts. zeigt, haben die Kredit- und Zahlungsmittelumsätze zur Monatsmitte zu einer neuen scharfen Steigerung der Anlagelasten und der Notenausgabe der Bank geführt. Die Erhöhung des Banknotenumsatzes um 30,3 auf 374,5 Milliarden Mark übertrifft noch die in den letzten Wochen erreichten Höchststufen. Der Umlauf an Darlehenslassen scheinen nach wie vor unerblich, nämlich um 25,2 Milliarden Mark auf 14,1 Milliarden Mark zu. An beiden Geschleichen wurden also der Bank in der zweiten Oktoberwoche insgesamt 30,4 Milliarden Mark entzogen. Die Reueinführung der gesamten Kapitalanlage der Bank betrug 33,9 Milliarden Mark, der Anlagebestand stieg sich damit am 14. d. Mts. auf 454 Milliarden Mark. Die Darlehenslasten wurden in der Berichtwoche in beträchtlichem Umfange in Anspruch genommen, ihre Darlehensbedeckung dehnten sich um 8,6 auf 45,6 Milliarden Mark aus. Da die Reichsbank einen dieser Erhöhungen entsprechenden Betrag an Darlehenslassen von den Darlehensstellen zu übernehmen hatte, so haben sich die Bestände der Bank an solchen Scheinen unter Berücksichtigung der in den Verkehr abgegebenen Summe auf 31,4 Milliarden Mark erhöht.

Ausland.

London, 21. Okt. Wie gemeldet wird, können Neuwohler mit ziemlicher Sicherheit erwartet werden. Die internationalen Angelegenheiten machen es unbedingt notwendig, daß die Regierung die unangenehmste Autorität der Wählerenschaft hat, die nur gebietet werden kann durch die Einberufung des Parlaments. Man erwartet, daß das letzte Parlament aufgelöst wird, nachdem Bonar Law in der nächsten Woche sein Kabinett gebildet hat. Die Wahlen werden möglicherweise am 19. November stattfinden.

London, 21. Okt. Die Reise Lloyd Georges nach Leeds, wo er heute sprechen wird, gleich einem Triumphzug. Überall, wo der Zug anhält, wurde Lloyd George von Menschenmengen umringt, die den früheren Premierminister begrüßten. Auf dem Bahnhof von Leeds erklärte Lloyd George in einer Ansprache, die Heißköpfe der Konservativen hätten den Redebühnenhau hinweggeräumt. Er beschloß, den Kampf zu führen für die Interessen des Landes im Gegensatz zu den Interessen der politischen Parteien. Lloyd George forderte die Wähler auf, ihn dabei zu unterstützen.

Moskau, 21. Okt. Gestern sind hier Vertreter der deutschen, schwedischen und tschechoslowakischen Schwerindustrie, darunter die Direktoren der Firmen Krupp, Rheinisch, Linde und Hoffmann und Vertreter der Firmen Lokomotivfabrik Opatowitz und Drenth u. Koppel eingetroffen.

Der Schimmelreiter

Novelle von Theodor Storm.

Endlich, als schon die Mitternacht durch das Land klang, hatte die Arbeit begonnen: unablässig fuhren die Sturzkarren von dem Borlande an die Deichlinie, um den gehaltenen Mel dort abzuführen, und gleichzeitige war dieselbe Anzahl schon wieder auf der Rückfahrt, um auf dem Borland neuen aufzuladen; an der Deichlinie selber standen Männer mit Schaufeln und Spaten, um das Abgeworfene an seinen Ort zu bringen und zu ebnen; ungeheure Haufen Stroh wurden angefahren und abgeladen; nicht nur zur Bedeckung des leichteren Materials, wie Sand und lose Erde, dessen man an den Binnenfeldern sich bediente, wurde das Stroh benutzt; allmählich wurden einzelne Stroden des Deiches fertig, und die Grasfoden, womit man sie belegt hatte, wurden hellenweise zum Schutz gegen die nagenden Wellen mit feiner Strohbedeckung überzogen. Bestimmte Aufseher gingen hin und her, und wenn es stürmte, standen sie mit aufgerissenen Mäulern und schrien ihre Befehle durch Wind und Wetter; dazu schrien ritt der Deichgraf auf seinem Schimmel, dem er sehr ausschließlich in Gebrauch hatte, und das Tier zog mit dem Reiter hin und her, wenn er rasch und trocken seine Anordnungen machte, wenn er die Arbeiter lobte oder, wie es wohl geschah, einen Faulen oder Ungehobenen dem Erbarmen aus der Arbeit wies. „Das bist nicht!“ rief er dann; „um deine Gesundheit darf uns nicht der Deich verderben!“ Schon von weitem, wenn er umhin aus dem Koog heraufkam, hörten sie das Schnauben seines Rosses, und alle Hände fielen feier in die Arbeit. „Früh zu!“ Der Schimmelreiter kommt!

Was es um die Frühlichtzeit, wo die Arbeiter mit ihren Morgenbrut haufenweise beisammen auf der Erde lagen, dann ritt Franke an den verlassenen Werken entlang, und seine Augen waren leer, wo überdeckte Hände den Spaten geführt hatten. Wenn er aber zu den Deuten ritt und ihnen ausmündete, wie die Arbeit müsse beschafft werden, sohan sie nach zu ihm auf und sahen gebuldig an

Moskau, 21. Okt. In einem Telegramm an die russischen Vertreter in Rom und London erneuert Thatscherin die Forderung auf gleichberechtigte Anziehung Russlands zur Orientkonferenz.

Lenin und die deutsche Industrie.

London, 21. Okt. Die „Evening News“ melden aus Riga, daß Lenin ein Dreier unterzeichnet habe, das einen Vertrag mit einem deutschen Industriekonzerne für die Ausbeutung von Bodenschätzen in verschiedenen Teilen Russlands bestätigt. Das Syndikat soll der Sowjetregierung eine Anleihe von 15 Millionen Goldrubeln gewähren.

Umbenennung Gutschins in „Stadt Trozki“.

Aus Helsinki wird geschrieben: Die Sowjetregierung ist geneigt, damit beschäftigt, eine große Reihe von Fabriken umzusetzen. Die verschiedenen Fabriken erhalten die Namen von Revolutionärsnamen. Auch die Umbenennung von Städten nimmt ihren Fortgang. Bekanntlich sind bereits mehrere Städte nach bolschewistischen Parteiführern und zum Teil auch nach einflussreichen Arbeiterführern umbenannt worden. Jetzt hat das Petersburger Gouvernements-Exekutivkomitee beschlossen, die im Gouvernement Petersburg gelegene Stadt Gutschina, in der sich ein Schloß der Jarenfamilie befand, in „Stadt Trozki“ umzubenennen.

Wirtswaerg.

Stuttgart, 20. Okt. (Die Hungergeißel.) Das Schreckgeheiß des Hungers hat auch in der schwäbischen Hauptstadt seinen Eingang gehalten. Der oberflächliche Besucher merkt freilich nichts davon. In der Königsstraße steht er nach wie vor elegante Toiletten, mit Schminke beladene Damen, vor Uebermut und Ueberfluth strotzende Lebemannern. In vielen Lokalen wird das mit starkem Alkoholgehalt verbundene Schlemmerleben nach wie vor weitergeführt. Und auch die öffentlichen Anstaltungen an den Säulen und in den Anlagen der Wälder lassen nicht darauf schließen, daß in den Dörfern der Griefe und Greifinnen, der um ihren Lebenslohn betrogenen Rentner, der Witwen, Elenden, Schwachen und Kranken bittere Not herrscht. Mit der Frage, womit ein Vater bei uns in Stuttgart, der nichts weiter hat als seinen kleinen Rentenbezug, sich und seine Familie diesen Winter ernähren und kleiden, womit eine arme Witwe vier unermüdeten Kinder ernähren und erwärmen soll, hat sich in Stadt und Land, im Tagelohndienst, in Heilungen und in öffentlichen Körperlichkeiten selten jemand ernstlich beschäftigt. Die beherrschenden Organisationen für unsere Wohlthätigkeit arbeiten wohl mit Fleiß, aber es fehlen ihnen die erforderlichen Mittel. Sind wir denn wirklich so tief gesunken, daß infolge des Stummstimmens und der Gleichgültigkeit der Besitzenden die durch die Wirtschaftskatastrophe an den Bettelstab gekommenen zum Hungertode mit einigen Monaten Hungerfrist verurteilt sind? Brauchen wir Verbände, Organisationen, Beamte, Hilfsstellen? Die Anstalten und privaten Einrichtungen, um der Not zu steuern, würden doch sicherlich genügen. Welche Anstalten werden jetzt z. B. durch die Prüfungskommissionen zur Entschädigung der Auslandsdeutschen, der aus Elend-Zwangs- und Polen-Vertriebenen verschlungen, und doch wie wenig wurde bis jetzt den allerärmsten geholfen! Was uns fehlt, was der weitesten Kreise unseres Volkes abgeht, ist ein offenes Herz und eine offene Hand. Viele, ja die meisten von denen, die sich im Ueberfluth leben, denken im Ernst gar nicht daran, den Hungernen und Verhungernen etwas Gutes kommen zu lassen. Sie schmeifen nur immer über die unermesslichen Steuern und wälzen die ganze Schuld und Verantwortung auf den Staat. Der Staat kann auf dem Gebiet der Wohlthätigkeit nicht alles tun. Jeder, der das Herz auf dem rechten Fleck hat, muß für unsere Hungerleidenden geben. Jeder wird auch leicht diejenige Stelle finden, zu der er zur Vermittlung seiner Gabe an die Armen das größte Vertrauen hat. Manche können auch selbst diese Armen besuchen und unterstützen.

Stuttgart, 20. Okt. (Gebührenordnung für die Gemeindegerichte.) Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: Gleichzeitig mit der Ausführung des Gesetzes über die Zuständigkeit der Gemeindegerichte hat das Staatsministerium am 20. Oktober 1922 die Gebührenordnung für die Gemeindegerichte dahin geändert, daß für die Erledigung eines Rechtsstreits durch Entscheidung anzusehen sind bei einem Streitwert bis 100 M. einischl. 10 M., über 100 bis 200 M. 20 M., über 200 bis 300 M. 30 M., über 300 bis 400 M. 40 M., über 400 bis 700 M. 50 M.,

über 700 bis 1000 M. 60 M., für die Erlassung eines Zahlungsbefehls ein Fünftel dieser Höhe und als Schlichtungsgebühr für die Seite 3 M. Die Aenderung tritt gleichzeitig mit dem bezeichneten Gesetz in Kraft.

Stuttgart, 21. Okt. (Weitere Bierpreiserhöhung.) Wie die „Deutsche Wirtschaftszeitung“ hört, bringt die neue sprunghafte Steigerung der Beschäftigungskosten der Wälder, Brauereien, in aller Eile eine neue Bierpreiserhöhung eintreten zu lassen.

Stuttgart, 21. Okt. (Lohnverhandlungen in der Landwirtschaft.) Am 20. Oktober fällt der Schlichtungsausschuß nach mehrstündiger Verhandlung folgenden Schiedsspruch: Die Tarifhöhe vom 1. September 1922 werden rückwirkend auf 2. Oktober für Arbeiter mit voller Verpflegung um 70 Proz. für Arbeiter ohne Verpflegung um 90 Proz. erhöht. Der Schiedsspruch ist bindend für beide Parteien und gilt bis 15. November. Weitere Auskunft erteilt der Deutsche Landarbeiterverband.

Reutlingen, 22. Okt. (Billiges Mehl für Bedürftige.) Der Bezirksrat hat bestimmt, daß ein Kleinkapital- und Sozialrentner, Schwerkrankenbeschädigte und Kriegskriegsbliebene, sowie sonstige Minderbemittelte je 5 Pfund mageres Weizenmehl pro Kopf zum Preis von 10 Mark für die Pfund durch die Gemeindebehörden abgegeben werden soll. Dadurch erhalten die Minderbemittelten einen Zuschuß von 1 Million Mark.

Tübingen, 22. Okt. (Lagerbrand.) Bei dem Brand des Kohlenlagers R. Schmid sind 300 Ztr. Baggelkohle, 200 Ztr. Schmelzkohle und 100 Zentner Anzandhölz abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf beinahe 1 1/2 M. Mark. Der Brand entstand dadurch, daß ein Funke von einem Feuer, das ein Arbeiter an der Türe des Schuppen zum Wärcen seines Nothes angezündet hatte, in die populären Baggelkohlenpakete flog.

Rottweil, 21. Okt. (Tragischer Tod.) Auf der Fahrt zu den Exerziten nach Untermarchtal wurde auf dem Bahnhof Rottweil die ehrentätige Schwester Lauba O.S.B. infolge eines Herzschlags vom Tode ereilt. Die Verstorbene befand sich noch im besten Alter und wurde erst vor wenigen Wochen ins hiesige Bezirkskrankenhaus versetzt.

Tettnang, 21. Okt. (Früh abt sich.) Ein 11 Jahre altes Schulmädchen entwendete in einer Familie, die im Besitze des allgewaltigen Dollars ist, zwei Scheine, und in Verein mit einer Schulfreundin wurden die 10 Dollar in einer Bank flüssig gemacht. Der Geldbetrag betrug 26 500 M. Der Verdacht der Entwendung der Dollarscheine lenkte sich deshalb auf die Kleine, da sie einige Tage vorher in der gleichen Familie eine Schiebung beim Zuckereinkauf gemacht hatte, die ihr auch 170 Mark eintrugen. Als von bestohlenen Seite das Mädchen in der Schule gestellt wurde, brachte es nach langem Leugnen 12000 Mark heraus, die sich in der Schultasche befanden. Weitere 14000 M. gab die Räuberin und die restlichen 500 M. mußten auf das Konto Haushaltsausgaben gebucht werden.

Baden.

Freiburg, 17. Okt. Mit einem eigentümlichen Fall von Kindstötung hat sich heute das Schwurgericht zu befassen. Die 32jährige, heute Berta Zimmer aus Freiburg, die in den verschiedensten Orten Badens Gastrollen als raffinierte Betrügerin gab, war auf ihren Fahrten auch nach Höchst im Wiesental gekommen, wo sie weitläufige Verwandte gastfreundlich aufnahmen. Als sie nach etwa einer Woche unter Annahme eines größeren Betrags, den sie bei Verwandten abgeschwindelt hatte, wieder verschwand, ließ sie in dem von ihr bewohnten Zimmer hinter einer Matratze ein Kind zurück, das sie heimlich geboren hatte. Erst durchdringender Verwesungsgeruch führte auf die Spur der kleinen Leiche. Die Zimmer hatte dem Kinde nach der Geburt Mund und Nase zugebrückt. Die von ihr verübte

ihren Worte weiter, aber eine Zustimmung oder auch nur eine Aeußerung hörte er nicht von ihnen. Einmal in solcher Logeszeit, es war schon spät, da er an einer Deichstelle die Arbeit in besonderer Ordnung gefunden hatte, ritt er zu dem nächsten Hausen der Frühlichter, sprang von seinem Schimmel und fragte weiter, wer dort so lauberes Tagewerk verrichtet hätte; aber sie sahen ihn nur über und lächelten an, und nur langsam und wie widerwillig wurden ein paar Nomen genannt. Der Mensch, dem er sein Pferd gegeben hatte, das ruhig wie ein Lamm stand, hielt es mit beiden Händen und blinnte wie angstvoll nach den schönen Augen des Tieres. Me es wie gewöhnlich, auf seinen Herrn gerichtet hielt.

„Kun, Marzen!“ rief Franke; „was sehest du, als ob der Donner in die Beine gefahren sei?“

„Herr, Guter Pferd, es ist so ruhig, als ob es Wasser vorhabe!“

Franke lachte und nahm das Pferd selbst am Zügel, das hochlich schlafend den Kopf an seiner Schulter rieb. Von den Arbeitern sahen einige schon zu Ross und Reiter hinüber, andere, als ob das alles sie nicht kümmerte, aber ohne sich ihre Frühlicht, dann und wann den Rücken einen Brocken hinaufwerfend, die sich den Futterplatz gemerkt hatten und mit ihren schwarzen Flügeln sich fast auf ihre Köpfe senkten. Der Deichgraf blinnte eine Weile wie gedankentief auf die belustigten Vögel und wie sie die zugeworfenen Bissen mit ihren Schnäbeln holten; dann sprang er in den Sattel und ritt, ohne sich nach den Deuten umzusehen, davon; einige Worte, die jetzt unter ihnen laut wurden, klangen ihm fast wie Hohn. „Was ist das?“ sprach er bei sich selber. „Hätte denn Elter recht, daß sie alle gegen mich sind? Auch diese Knechte und Reinen Deute, von denen vielen durch meinen neuen Deich doch eine Wohlhabenheit ins Haus wächst?“

Er gab seinem Pferde die Sporen, daß es wie toll in den Koog hinabflog. Von dem unheimlichen Klang freilich, mit dem sein früherer Dienstjunge den Schimmelreiter kelleidet hatte, mußte er selber nichts; aber die Deute, Altes ihm jetzt nur sehen lassen, wie aus seinem bageren Gesicht die Augen starrten, wie sein Rossel flog und wie der Schimmel krühte!

— — — So war der Sommer und der Herbst vergangen; noch bis gegen Ende November war gearbeitet worden; dann geboten Frost und Schnee dem Werke Halt; man war nicht fertig geworden und beschloß, den Koog offen liegen zu lassen. Acht Fuß ragte der Deich aus der Fläche hervor, nur wo westwärts gegen das Wasser hin die Schmale gelegt werden sollte, hatte man eine Lücke gelassen; auch oben vor dem alten Deiche war der Frieht noch unberührt. So konnte die Flut, wie in den letzten dreißig Jahren, in den Koog hineindringen, ohne dort oder an dem neuen Deiche großen Schaden anzurichten. Und so überließ man dem großen Gott das Wert der Menschenhände und stellte es in seinen Schutz, bis die Frühlichter die Vollenbung würde möglich machen.

— — — Inzwischen hatte im Hause des Deichgrafen sich ein frohes Ereignis vorbereitet: im neunten Monat war noch ein Kind geboren worden. Es war rot und hüpfelig und mog seine lieben Eltern, wie es für neugeborene Kinder sich gebührt, wenn sie, wie dies, dem weiblichen Geschlechte angehören; nur sein Geschrei war wunderbar verhalten und hatte der Behmutter nicht gefallen wollen. Das Schlimmste war: am dritten Tage lag Elke im besten Kindbett, redete Verlat und konnte weder ihren Mann noch ihre alte Heilerin. Die unabhängige Freude, die Franke beim Blick seines Kindes ergriffen hatte, war zu Trübsal geworden; der Arzt aus der Stadt war geholt, er lag am Bett und fühlte den Puls und verschrieb und sah nach um 47 Uhr Franke schüttelte den Kopf: „Der bist nicht; nur Kon kann helfen!“ Er hatte sich sein eigen Christkorn anrechnen, aber es war etwas, das kein Gebet zurückbrachte. Der alte Doktor douangefahren war, litt er am Freitag, in den winterlichen Tag hinausfahrend, und während die Kranke aus ihren Phantasien ausschrie, schränkte er die Hände zusammen; er wußte selber nicht, was es aus Ansbach oder was es nur, um in der ungeheueren Angst sich selbst nicht zu verlieren.

(Fortsetzung folgt.)

Vertrauen bestrafen zwei Jahren Gefängnis, erhielt sie vom Schlichtungsausschuß insgesamt 4 1/2 M. Mark.

Freiburg, 19. Okt. Eine Anlage wegen die in der gestrigen wurde und die erst 22 Jahre alte Annenaten gegen den aus Karlsruhe die eigenen eigenen Geschäfte angesetzt. Nach blieb während ihrer Behauptung Beweisaufnahme, schuldig, sie habe die Inhaberschaft gefügt, nach kurzer Beratung freisprechung beider.

Tübingen, 19. Okt. Nach Beileidigung des Kaufmann in Ausbäumen dem ledigen Schloße, einem Strafbefehl vorzulesen. Winterman Katholikplog in Hornhausen. Der Beileidigung des Urteils Freiburger Zeitungen.

Ueberlingen, 20. noch berichtet. Auf wichtige Unternehmung zahl Arbeiter marschieren und demonstrieren. In der Sache in milderer.

Rottweil, 21. Okt. mit Josef Hermann 1922 auf Bemerkung (ein), wird mitgeteilt. Tagelöhner Friedrich Lauerer, der die Tat allein verurteilt.

Mannheim, 20. gessen der Fall Weid mit Todesfolge angeklagt. 10. September nach es das Konto des über den 40-jährigen sich in den Hals getaucht auf 3 1/2 Jahre Zuchthaus.

Mannheim, 20. sich heute einem jungen auf der Straße abgehandelt auf einen rechtsmännlichen der hiesigen Reichsamt hatte, trat ein Reichsbank ausgab, an die 130000 Mark zu über hergeben. Als nichtlagenden Zettel, führung das Geld herauf nach dem Grundtandigte, daß er einen Der Fall wurde der 1

Weitere Preiserhöhung M. G., die die die Hauptteile des deutschen Teuerungszuschusses 1500 Prozent erhöht werden sich die Berlin Deutscher Geschäfte für holzfreie Gebiete die Geschäftstätigkeit.

Walden, 21. Okt. Nach den in den Nachrichten der Eisenbahnen über die der M. Die gute Kartoffelbeizung, da sie die Schäden heraus verlor der Derbitternorte trübe Umstand bei, daß in demmens keine höher beirragt haben.

Neue Zuckerpresse. Benützung der Zuckerpresse über den neuen Zuckerpresse, hat die Regierung 5000 Mark pro 50 Kilogramm festgesetzt. Zuckerpresse und mindestens Sommer Rohzucker erfordern Kosten sowohl der und bei den künftigen Zuckerpresse von 6000 Mark in der Inhaberschaft des Reichs.

Zugkatastrophe. Am Mittwoch bei Rottweil und 10 Bernau Hande

Ungeheure Pferde. In sich in den letzten Jahren auch die Pferdepreise. Auf den 20. Jahren Preise einen beträchtlichen Anstieg, während die Preise in den letzten Jahren wie folgt gestiegen:



tatsächliche gegen den Reichsfänger Verhafteten persönlich vornehmen, ebenso eine ganze Anzahl von Zeugen. Das Blatt will erfahren haben, daß als Ergebnis der bisherigen Ermittlungen die Verhaftung mehrerer kompromittierter Personen vorgenommen werden solle.

Widerpenfliche Landwirte.

Frankfurt a. M., 21. Okt. Nachdem in letzter Zeit bei der Bucherelle des hiesigen Volkspräsidiums zahlreiche Anfragen darüber eingegangen waren, daß die Landwirte in Niederdeutschland genügend Milch abliefern, sondern sie zu hohen Preisen an Schleichhändler abgeben, veranfaßte die Bucherelle gestern abend und heute früh mit einem Aufgebot von 15 Beamten eine Kontrolle. Schon gestern zeigte die Einwohnerlichkeit Niederdeutschland dabei eine sehr erregte Stimmung und nahm eine drohende Haltung gegen die Beamten ein. Als die Beamten heute morgen ihre Kontrolltätigkeit weiter fortsetzen wollten, sahen sie sich plötzlich einer größeren Menschenmenge gegenüber. Mit Hilfe eines bald darauf eintreffenden Aufgebots der Schutzpolizei und eines weiteren Kommandos der Kriminalpolizei wurden etwa 10 Haupttrüdelführer, größtenteils selbständige Landwirte, festgenommen und heute mittag in das hiesige Volksgefängnis eingeliefert.

Lloyd Georges Verteidigung seiner Politik.

London, 21. Okt. Lloyd George erklärte in einer Rede vor der Versammlung der Koalition liberalen in Leeds, in der er die Politik seiner Regierung im Kriege, beim und nach dem Friedensschlusse rechtfertigte, und das Land vor den Gefahren einer extremkonservativen Regierung warnte, u. a.: Im Carlton-Klub wurde das Banner der Parteilosigkeit gehißt. Die Kombination, die zum Siege im Kriege verhalf und die aus den Schwierigkeiten heraus allmählich aber sicher zum Frieden führte, ist beendet, weil die Partei nicht genug dabei herauszuschlagen konnte. Das englische Volk muß entscheiden, ob die Partei oder die Nation an erster Stelle kommt. Ich trete für das Volk ein. Ich arbeite nie so schwer wie in den letzten sechs Jahren. Jetzt habe ich mehr Zeit, da ich zu den Erwerbslosen gehöre. Ich bin bereit, das Volk entscheiden zu lassen, ob ich ihm gut gedient habe oder nicht. Im Kriege hat die Regierung alles getan, was sie tun konnte, wenn die Heimat den Mut verliert, so wiedererregt sich das Bild auf dem Schlachtfeld. Das was im Lande gesagt wird, wirkt auf die Soldaten im Felde zurück. Dies ist einer der Gründe, weshalb Deutschland zusammengebrochen ist. Die Deutschen waren tapfere Soldaten, das muß anerkannt werden; aber die deutschen Soldaten haben Berichte über Hunger, Entbehrung und

Elend zu Hause erhalten. Das hat ihren Geist und ihren Mut untergraben. Es war von vitaler Bedeutung für die englischen Minister, den Geist zu erhalten, welcher dem Frieden den Weg ebnete. Die Regierung hat im Kriege ihr Bestes getan, um die Einigkeit im Lande und unter den Streitkräften zu fördern. Lloyd George erklärte sodann, auch im Frieden habe er etwas geleistet. Der Vertrag von Versailles sei heute die Freiheitsurkunde für Millionen von Menschen geworden. (Für Deutschland birgt er neben schreiender Ungerechtigkeit die Wurzel alles Elends, das sich auch auf die Länder der Feinde auswirkt. Schriftl.) Die ersten Bestimmungen des Versailler Vertrags hätten den Völkerverbund errichtet. Eine Militärdienstpflicht in Mitteleuropa bestehe nicht mehr. Das Kriegerheer, wohl das größte in der Welt, das den Horizont in Europa wie eine Gewitterwolke verdunkelt habe und Europa unterwürft, sei verschwunden. Obwohl Europa noch nicht ganz von den Lasten der Rüstungen befreit sei, so sei doch der Versailler Friedensvertrag der erste Akt in dem großen Drama des Friedens. Die Demokratien der anderen Länder würden nicht fortfahren, die Lasten der großen Rüstungen zu tragen, wenn sie Mitteleuropa von diesem Druck befreit sehen. Wenn der Vertrag von Versailles auch Unvollkommenheiten und Kompromisse enthalte, die unvermeidlich seien, weil man so viele Rassen und Nationen berücksichtigen mußte, so sei er doch ein großes menschliches Dokument, das in seinen Wirkungen reichen Gewinn bringe, nicht nur für Europa, sondern auch für die menschlichen Rassen der gesamten Welt. In der Industrie herrsche jetzt Frieden. Wenn hier die Rüstungen zu tragen, wenn sie Mitteleuropa von diesem Druck befreit sehen. Die Regierung habe die Wiederherstellung des nationalen Kredites in die Hand genommen und England wieder das einzige Land in Europa, das sein Budget vollkommen ausgleiche. England beginne eben dem Dollar auf gleichem Fuße ins Auge zu sehen und England werde den Geldmarkt der Welt wieder gewinnen. Der englische Kredit sei so gut wie je und besser; England sei wieder hochgekommen. Dies sei in großem Maße der Staatskunst von Männern wie Chamberlain und Horne zu verdanken. Die Fortführung der Kombination, die der Handel und des Kredites Englands in der ganzen Welt wieder hoch brachte, sei ein Verbrechen gegen die Nation. Wenn Valfour nicht zu einem Rüstungsabkommen mit den Vereinigten Staaten gelangt wäre, so wäre ein Rüstungswettstreit entstanden und mit ihm eine riesige Vermehrung der Steuern, die erdrückend geworden wäre. Die Regierung beschloß den Frieden mit der irischen Rasse. Seine Anschauungen seien demokratisch und fortschrittlich, das finde jedoch bei gewissen Leuten keinen Anklang. Bonar Law habe

sich in die Lage eines Reiters gebracht, der das Pferd nicht am Zügel, sondern am Schwanz hält. Alle erfahrenen Männer seien der Ansicht, daß, bis die Nation die Schwierigkeiten überwunden habe, es besser sei, daß alle stetigen Männer ohne Unterschied der Parteifarbung zusammenhalten müßten, bis die Schwierigkeiten vorüber sind. Das Zusammenhalten sei jetzt vorzüglich bezeugt, trotz des Rates aller jenen großen Männer wie Valfour, Chamberlain und Horne. Die reaktionären Minister, die im Carltonklub dominierten, würden, wenn sie bei den Wahlen die Stimmenmehrheit erzielten, und er sei erdrückend besorgt wegen des Ergebnisses der Wahlen, wenn sie es einmal besser im Sattel sähen, ohne Rücksicht darauf, was vor den Wahlen sagten, ihr extremes Programm durchzuführen wollen. Dies würde zu einer Stärkung der auf den Umhang gerichteten Elemente führen und könnte katastrophale Folgen nach sich ziehen. Lloyd George schloß, er trete stets für einen geordneten Fortschritt ein und verspreche dem englischen Volk, daß er keine Rolle spielen werde, die des Vertrauens, das in ihn gesetzt worden sei, unwürdig sei.

Deutsch-russische Handelsgesellschaft.

Moskau, 21. Okt. Die russische Telegraphen-Agentur meldet, durch ein von Lenin unterzeichnetes Dekret des Rates der Volkskommissare sei der Vertrag mit dem deutschen Konsortium Otto Wolff, welcher einige große deutsche Industriewerke, darunter Phönix, Rheinhardt u. a. vereinigt, bestätigt worden. Nach dem Vertrag werde eine russisch-deutsche Handelsgesellschaft mit einem Kapital von 300 000 Goldrubel gegründet, welche Handelskonzepte für Import und Export erhält. Das Konsortium gewähre der neuen Gesellschaft einen Warenkredit von 7,5 Millionen Goldrubel, an die Regierung außerdem von 5 Millionen. Die Gesellschaft werde der Kontrolle des Außenhandelskommissariates unterstellt. Die russische Regierung und das Konsortium würden ihre Vertreter in der Direktion der Gesellschaft haben. Der Gewinn werde beschränkt.

Das Jugungslied.

Paris, 21. Okt. Der Zusammenstoß der beiden Ränge im Rufach wurde durch falsche Weichenstellung herbeigeführt. 12 Personen, darunter sieben Soldaten, wurden getötet, 2 Personen schwer verletzt. Der Lokomotivführer und der Heizer des Schnellzuges brachten, als sie bemerkten, daß die Weichen falsch stand. Der Schnellzug befand sich aber nur noch 100 Meter vom Güterzuge entfernt. Die Schnellzuglokomotive wurde bei dem Zusammenstoß stark beschädigt, zwei Personen wurden getötet. Die Verwundeten wurden in die Krankenhäuser von Kolmar und Rufach gebracht.

Gemeinde Schönbürg.
Wertzuwachssteuer.
 Der Gemeinderat hat am 20. ds. Mts. die Erhebung einer Wertzuwachssteuer von den im hiesigen Gemeindebezirk belegenen Grundstücken beschlossen. Die von den Ministerien des Innern und der Finanzen zum voraus genehmigte Steuerordnung kann jederzeit auf dem Rathaus eingesehen werden. Als zuständige Steuerstelle wurde der Ortsvorsteher bestimmt.
 Die Steuerordnung tritt mit dem 22. Oktober 1922 in Kraft.
 Schultheiß Hermann.

Bekanntmachung.
 Die **Wollverwertung Sindelfingen** hat ihren Sitz nach **Ulm a. D., Söflingerstraße 96**, verlegt. Es wird gebeten, jede Art Geschäftsverkehr künftig dahin zu richten und Rückfragen auf das Notwendigste zu beschränken.
 Reuff.

Neuenbürg.
Ziegen-, Kanin-, Hasen-, Reh- und Hirschfelle
 werden dauernd angekauft. Infolge günstigen Abchlusses ist es mir möglich, die denkbar höchsten Preise zu bezahlen. **Sie werden kassieren!** Sämtliche Felle werden bei billigster Berechnung zu Pelzen und Fußteppichen tadellos gegerbt. Annahme von Fellen aller Art zu Oberleder in Chrom- und Lohgar. Adresse aufbewahren!
 Chr. Dietrich, Turmstraße.

Der Briefträger
 in Stadt und Land stellt den „Enztäler“ vom 1. kommenden Monats ab den Bezählern weiterhin pünktlich zu, wenn bei Monatsbezahlung die Erneuerung des Bezuges für den Monat November sofort vorgenommen wird. — Man bediene sich beigebrannten Bestellzettels.

An die Postanstalt	Ich bestelle hiermit den „Enztäler“ für den Monat November und bitte, den Bezugspreis durch den Briefträger bei mir erheben zu lassen.
	Name
	Wohnort
	Straße und Hausnummer

C. Meeb'sche Buchdruckerei
 Inh. D. Strom
Buch- und Papierhandlung.
 Herstellung sämtlicher
Drucksachen
 für Handel, Gewerbe, Industrie, Behörden, Vereine, Hotels und Restaurants in einfacher bis feinsten Ausführung.
 Kataloge :: Prospekte :: Preislisten :: Plakate.
Eigene Buchbinderei
 für Buchbinderarbeiten jeder Art.
Verlag des „Enztäler“
 Neuenbürg, Enz :: :: :: Telefon Nr. 4.

Entlaufen
 deutscher Schäferhund, schwarzgrau und gelb gewebt, groß, trägt linkes Ohr meist hängend, Zughalsband mit Namen des Besitzers. Gegen gute Belohnung abzugeben bei **Dr. Finckh, Höfen-Enz.** Vor Ankauf wird gewarnt!

Bezirksverein für Bienenzucht Neuenbürg.
 Nach Versammlungsbefehl vom 22. 10. 22 bis auf weiteres
Honigpreis 350 Mk.
 für 1 Pfund ohne Glas.
 Den 23. Oktober 1922.
 Vorstand: Mol, Eis-Obersekr.

Mühlenbesitzer-Vereinigung.
 Infolge der ungeheuren Teuerung sind wir veranlaßt, die **Mahl-Ebne** folgendermaßen festzusetzen:
Brotfrucht aller Art sowie Mais der Zentner **Mk. 350.—**
Schroten einmal Mk. 120.—
Schroten zweimal Mk. 200.—
Mittler bei Brotfrucht 7 Pfund,
Mittler bei Schroten 4 Pfund,
Mahlschwund 2 1/2—5 Pfund.
 Die Preise verstehen sich mit sofortiger Wirkung.

Höfen a. Enz.
Stangen-
Verkauf.
 Am Donnerstag, 26. Okt. d. J. nachmittags 4 Uhr,
 kommen auf dem hiesigen Rathhause aus dem Gemeindewald Distr. II Abt. Hüttwald im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:
 Stangen: 6 St. 2, 13 St. 3. M.; Hagstangen: 10 St. 3. M.; Hopfenstangen: 25 St. 2., 13 St. 3., 21 St. 4., 32 St. 5. M.; Rebsteden: 135 St. 1., 55 St. 2. M.; Bohnensteden: 135 St.
 Höfen a. Enz, 21. Okt. 1922
 Schultheiß Feldweg
 Calmbach.

Verloren
 ging durch einen Fuhrmann am Samstag abend auf dem Wege von Forzheim nach Neuenbürg ein
Sack Gerste (120 Pfund). Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben bei **Fritz Dettling, Brennereibesitzer.** Vor Fundunterzeichnung wird gewarnt!
Wiegefarten
 mit und ohne Ueberblatt liefert preiswert
 C. Meeb'sche Buchdruckerei
 Inh. D. Strom.

Stuttgart, 23. Okt.
 folgende kleine Anfrage: Auf Veranlassung des Sächsischen Arbeitersrates über, also am 8. Tag nach vorausgegangenem Antrag unter Verlesung des Artik. Das Vergehen ist nicht erkl. in einem Brief nimmt die Klassenrat werde ein Mitglied nicht und verlesend. Man bekannt, daß dieser in einem Kammern der. Eine Reihe anderer Klassenkampf in Halle da über gegen die Räte so von den vorkünftigen werden. Kann die Regier. Kantenberg ein solches stand dieses offensichtlich Sächsischen Arbeiterzeit bei der Presse bekämpften nur von Arbeitergroßes Gesamtministerium u. in die Kommunisten ein Berlin, 21. Okt. T. schloß sich am Freitag. Abhaltung der Rentenbes. stellen-Versicherung. 2. 1920, 15 000, 12 000 un. in Ausübung eine Vorles. mit von kommunistisch. unter, die alte Bezeichn. im Roman „Nord-Ost“. gegen die Stimmung. Berlin, 21. Okt. D. schloß sich am Freitag. Abhaltung der Rentenbes. stellen-Versicherung. 2. 1920, 15 000, 12 000 un. in Ausübung eine Vorles. mit von kommunistisch. unter, die alte Bezeichn. im Roman „Nord-Ost“. gegen die Stimmung. Berlin, 21. Okt. D. schloß sich am Freitag. Abhaltung der Rentenbes. stellen-Versicherung. 2. 1920, 15 000, 12 000 un. in Ausübung eine Vorles. mit von kommunistisch. unter, die alte Bezeichn. im Roman „Nord-Ost“. gegen die Stimmung.
 Die el.
 Stuttgart, 23. Okt.
 dem Chefredakteur de.
 Der Friedensvertr.
 schlager im Westen u.
 Hochgutmachungsfoler
 eigenen Verände, so do.
 lang fremder Kohle in
 ist deshalb heute, abe.
 zweifellos, daß wir mit
 von. Die deutsche Be.
 auf die hochwertig.
 der Zehntel des gesamt.
 in Anspruch nimmt.
 Arbeitsformen über
 kann. Hierzu ist die G.
 die aus geringwertigen
 gesagt werden kann. In
 wünschlich die Braunk.
 lang oder noch besser du.
 schloß werden kann, in
 schaffwerke hierfür müs.
 kann noch besonders in
 Kohlen und Bagen erbe.
 diesen Veranlassung von
 die Verbrauchsorte zu id.
 ge bin ich daher entsch.
 Reich mit allem Reich.
 Deutschlands, auch Wirt.
 soziallinien möglichst bal.
 ich denke dabei an die
 von Karlstrube über Str.
 nach in Aussicht genom.
 schloß sich als mög.
 lebendige Teilnahme
 wünschlich soweit sie über
 kann auch auf ihre Wi.
 noch schlummernden
 des Ruins, des Notors,
 die Bombenregenen für di.
 in machen.
 Wir dürfen, bemer.
 fremden Zuversicht Aus
 Sächsischenland in
 Finanzminister nicht ung.
 die Erhaltung der L.
 und die Entente durch
 inparungen hat, wird
 Wippenungen geschlossen

Bezugspreis:
 in Neuenbürg
 durch die Post
 und Calmbach
 sowie in hiesigen
 Buchhandlungen
 zu beziehen.

in Neuenbürg
 durch die Post
 und Calmbach
 sowie in hiesigen
 Buchhandlungen
 zu beziehen.

in Neuenbürg
 durch die Post
 und Calmbach
 sowie in hiesigen
 Buchhandlungen
 zu beziehen.

Nr. 249.

Stuttgart, 23. Okt.
 folgende kleine Anfrage:
 Auf Veranlassung des
 Sächsischen Arbeiters
 Rates über, also am 8. Tag
 nach vorausgegangenem
 Antrag unter Verlesung
 des Artik. Das Vergehen
 ist nicht erkl. in einem
 Brief nimmt die Klassen
 rat werde ein Mitglied
 nicht und verlesend.
 Man bekannt, daß dieser
 in einem Kammern der.
 Eine Reihe anderer
 Klassenkampf in Halle da
 über gegen die Räte so
 von den vorkünftigen
 werden. Kann die Regier.
 Kantenberg ein solches
 stand dieses offensichtlich
 Sächsischen Arbeiterzeit
 bei der Presse bekämpften
 nur von Arbeitergroßes
 Gesamtministerium u.
 in die Kommunisten ein
 Berlin, 21. Okt. T.
 schloß sich am Freitag.
 Abhaltung der Rentenbes.
 stellen-Versicherung. 2.
 1920, 15 000, 12 000 un.
 in Ausübung eine Vorles.
 mit von kommunistisch.
 unter, die alte Bezeichn.
 im Roman „Nord-Ost“.
 gegen die Stimmung.
 Berlin, 21. Okt. D.
 schloß sich am Freitag.
 Abhaltung der Rentenbes.
 stellen-Versicherung. 2.
 1920, 15 000, 12 000 un.
 in Ausübung eine Vorles.
 mit von kommunistisch.
 unter, die alte Bezeichn.
 im Roman „Nord-Ost“.
 gegen die Stimmung.